

**Gisela
Steineckert**

*Wenn du
mal nicht
weiter weißt*

Gedichte

neues leben

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung
weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert,
vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-355-01826-5

1. Auflage 2014

© Neues Leben Verlags GmbH & Co. KG, Berlin

Umschlaggestaltung: Verlag

www.neues-leben.de

Abu Jamal schreibt, um zu leben
Er ist uns Presente
In den lateinamerikanischen Ländern
sammeln sich
nach dem Kampf die Lebenden
Einer ruft die Namen aller Companeros auf
wo sie schweigen müßten, sagt ein anderer
»Presente, ist hier«

Ich bin Name, Beruf, Personenkennzahl
Passantin, Überlebende, Teilnehmerin
einzigartig bin ich, und Teil der Menge
denn ich tauche auf überall
Auch in Vietnam, wo ich nie gewesen bin
kenne die Straße Nummer Eins, Wasserbüffel
Lehmhütten, Herbizide und das Fahrrad
an dem ich teilhabe. gering genug

Auch mein Einwand hat die Bomben
auf Deiche verhindert
ich habe um Bischof Romero geweint und wusste
der seinen Platz einnimmt, wird ebenso sterben

Ich bin Presente bei den Priestern in El Salvador
sie beten und sind Teil der Ärmsten
In die Hände unserer Ärzte das verstümmelte
Gesicht des Jungen aus Nicaragua
Mit unseren Papierrosen waren wir
bei Angela in der Zelle
danach bekam sie besseres Essen

Wir hatten teil an Schulen
Krankenhäusern
Wasser für ein Dorf
ich war auch in der Stunde der
waghalsigsten roten Nelken
auf dem letzten Weg von Neruda

Wir sind Presente, noch immer
Gerechtigkeit endlich
auch für Abu Jamal!

Abseits der Straße
lagst du neben mir im Gras
zu jung für mich und so verführerisch
hast was erzählt, einen Grashalm gekaut
und mit beschatteten Augen
hoch in den Himmel geschaut

Du hast sie mir anvertraut
all deine Geschichten
als wolltest nicht eigentlich
über deine Sehnsucht berichten
damals nach mir, nach Herz und Haut

Abseits der Straße
zogen wir unsere Schuhe aus
verschämt, aber doch
als wollten wir nie wieder nachhaus
du zu deinen Alten, ich zu meinem Mann
zu jung für mich
wie weh das tun kann

Am Ende der Welt
stand das eine und das andere Haus
sonst gabs nur uns
und wir rissen uns raus
weil doch, sagt man, sowas, sagt man
nie für immer hält
es hatte mit passenden Gestalten
ja auch nicht für immer gehalten

Abseits der Straße
pflückte ich noch ein paar Pflanzen
wir gingen nicht ins Bett
gingen nicht tanzen
rissen uns los, um zu vergessen
war unvergesslich, aber das
konnten wir damals noch nicht ermessen

Abseits der Straße
und das war ungeheuer
zertraten wir mit nackten Füßen
das wunderbare Feuer

Ihr lasst die anderen sterben
wahnhaftige Krieger
von euch ist nur Unheil zu erben
ewig verhinderte Sieger

Hört auf eure altgewordnen Lieder
der Tod ist ganz Ohr
er lässt euch nicht außen vor
Fürchtet die Fotos
auf denen ihr Freudentränen zeigt
sie werden von euch künden
wenn ihr schon leugnet und schweigt

Was für ein Leben
Soldatinnen mischen sich drein
gemeinsame Schande wirds geben
und die Rache wird ewig sein

Von alters her
Blut färbt das Meer
kein Frieden, der lange hält
gebt sie her
es ist unsere Welt

Mein Leben
das hab ich geprägt
und das, was meinen Namen trägt
hab manches auch vergeudet und vertan

Wenn Nachtgedanken andres sahn
am Morgen warn sie ausgeblasst
im hellen Licht verschwindet Träumelast
verschworne und verschlafne Nacht
auch, dass ich manchmal mutig war
und hab aus Chancen was gemacht

Ich habs gelebt
was man ein ganzes Leben nennt
auch wenn sich mancher Traum verliert
und mal der ganze Schnee verbrennt

Was ich verlor, es hätte auch gelohnt
denk ich zurück, heut wüsst' ich mehr vom Weg
doch könnte sein, vertan heißt auch verschont
wär falsch, wenn ich aufs alte Herz
mir heiße Steine leg

Ich kann mich nicht verwöhnen
mein Leben war so nicht
doch halt ich nicht Gericht
wird Zeit, sich zu versöhnen